Einzel-Nr.: 20 Pfennig

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Bezugspreis einschl. Bilder- u. Kinder-Kurier • Durch die Post in Deutschland monatlich 3.50 Mk. Bezugsgeb. exkl. Ausland 6 Mk. einschl. Porto. Erscheint tägl. mehrm. Höh. Gewalt schließt Erfüllung aus. Schriftl., Geschäftsst., Druckerei: Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernspr. Ortsgespr. Sammel-Nr.: 70011. Fernspr. 17089-17092); ebenda u. in allen Filialen Anzeigen- und Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt- (Stadt- u. Post-) Auflage: Die 12gespaltene 24 mm breite mm-Zeile zweiundzwanzig Pfennig. Familienanzeigen von Privaten mm-Zeile sechs Pfennig. — Gelegenheitsanz., Stellengesuche, Reklamezeilen, Rabatte usw. nach Tarif. Für fernm. Aufträge mit R. L. B. Sonderbedingungen. Platz- u. Datenvorschrift. unverbindl. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Leipzig (Amtsger. Leipzig). Postscheck-Kto. Leipzig 3004.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig

Nr. 244 — Leipziger Schriftleitung: Johannisgasse 8 (Fernsprecher 70011). Berliner Schriftleitung: Friedrich-Ebert-Str. 3 (Fernsprecher Amt Stephan 4101 u. 9038) — Donnerstag, den 3. September 1925 — Dresdner Schriftleitung: Dresden-A., Schlußgasse 2 (Fernsprecher 32 54) — 119. Jahrg.

Garantiepakt und Pan-Europa

Von **Willy Meyer**, Hauptmann a. D.

Das Programm des Grafen Coudenhove-Calergi, der den alten Gedanken, die Staaten Europas zu vereinigen, neu aufgegriffen hat und mit Geist und Temperament vertritt, findet eine kräftige Unterstützung durch den italienischen Ministpräsidenten Nitti, den großen Vorkämpfer für eine Revision des Versailler Friedensvertrages. Dieser tapfere Mann hat sein fünftes Buch gegen Versailles der Oeffentlichkeit übergeben. („Der Friede", Verlag der Sozietätsdruckerei, Frankfurt a. M.) Es ist wie seine anderen vier ein außerordentlich wuchtiger Schwertstreich gegen die Väter und Siegelbewahrer des Versailler Instrumentes.

Durch die Kriegsliquidierung sind die Staaten Europas auf die stattliche Zahl von 35 getrieben worden. Jeder dieser Staaten und Stäätchen hat natürlich seine eigenen Zollgrenzen, seinen Nationalismus, ja seinen Imperialismus. Nitti spricht erklärlicherweise daher zunächst von den Schwierigkeiten, so viele Staaten mit ihren (vermeintlich) verschiedenen, divergierenden Interessen unter einen Hut zu bringen. Aber der Hinblick auf die Einigung seines Vaterlandes gibt ihm Mut und Hoffnung. So schreibt Nitti: „Wenn man einem Italiener des 15. Jahrhunderts, als Italien in Hunderte von Staaten geteilt war, gesagt hätte, alle Italiener würden ihren Haß vergessen, in Eintracht zusammenleben und für die gemeinsame Sache kämpfen und sterben, so hätte er diesen Ausspruch ungläubiger aufgenommen als die Anzeige von der Entdeckung der Röntgenstrahlen oder von der Erfindung eines Luftschiffes oder Unterseebootes." So sind denn auch nach Nitti die Vereinigten Staaten von Europa kein Ideal mehr, sondern „ein Bedürfnis für die Produktion, eine Notwendigkeit für die Sicherheit". Aber wie zu diesem Ziele gelangen? Viele Wege führen dahin. Eine wahrhafte Verständigung Deutschland—Frankreich wird der Schöpfung Pan-Europas vorausgehen müssen. Eine solche wahrhafte, deutsch-französische Verständigung, die weniger in den Protokollen, als in den Herzen ihren Niederschlag finden muß, wird aber nur möglich sein, wenn einige der gröbsten Ungerechtigkeiten und ein paar der schlimmsten Rechtsbrüche des Versailler Vertrages tatsächlich vorher beseitigt werden. Da helfen keine diplomatischen Schachzüge, mögen sie auch noch so geschickt und gerissen sein. Um diese eiserne Notwendigkeit kommen die „Sieger" einfach nicht herum. Wir müssen jetzt zwar den Weg des Garantiepaktes aus politischen Gründen gehen, der — Frankreich entlastend — durch eine Weltgarantie den augenblicklichen Territorialzustand verewigen möchte. Aber wir sind überzeugt, daß nur eine Zwischenlösung durch den Garantiepakt erzielt werden kann. Dessen Sinn kennzeichnet Nitti treffend mit folgenden Worten:

„Die These der Sieger ist: „Sprechen wir nicht von dem Vorgefallenen; die Besiegten erklärten sich für den Krieg verantwortlich. Ihre territorialen und wirtschaftlichen Verluste sind die Folgen ihrer Schuld; nun haben alle Interesse daran, daß der Friede nicht mehr gestört wird . . Wer den Frieden stört, ist der Feind aller; die Schwächung des Versailler Vertrages bedeutet die Schwächung des Friedens. Wer aus irgend einem Grunde den Versailler Vertrag nicht zur Ausführung bringt, ist der Feind aller und muß unter dem Zwang aller zu seiner Ausführung gemahnt werden."

Ein solches Garantie-Abkommen kann natürlich niemals zu einer wahren Befriedung führen. Als Etappe mag es notwendig und nützlich sein. Daß es die unerläßlich notwendige Revision des Versailler Vertrages, „der die Auflösung des wirtschaftlichen Lebens Europas bedeutet", verzögern oder gar aufhalten wird, ist nicht zu glauben. Denn dabei werden weniger Paragraphen und Protokolle, als wirtschaftliche und andere Tatsachen entscheidend einwirken, ganz abgesehen davon, daß ein Garantiepakt, bei dem Rußland und die Vereinigten Staaten fehlen, immer ein Torso bleiben wird.

Wer also glaubt, daß durch ein System und ein Netz von Garantieverträgen, bei Aufrechterhaltung des Versailler Dokumentes, Europa befriedet werden könne, gibt sich unwirklichen Träumereien hin. Ohne eine wahrhafte Verständigung Deutschland—Frankreich wird nach Nittis Ansicht „Europa immer ruhelos bleiben und alle Friedensgarantien werden in Nichts zerfallen".

Einer politischen Verständigung mit Frankreich wird eine wirtschaftliche vorausgehen müssen, und Nitti meint, daß auf dem Gebiete der deutschen Kohle der Anfang gemacht werden sollte. Weiter muß nach Nittis Ansicht eine Zollunion geschaffen werden. Schließt sich Europa zusammen, dann wird es vielleicht den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber wieder konkurrenzfähig werden, obwohl nicht vergessen werden darf, daß Europa bei einem viel kleineren Territorium eine etwa viermal so große Bevölkerung als die Vereinigten Staaten von Amerika zu ernähren hat. (Einwohnerzahl Europas 467 Millionen, der Vereinigten Staaten von Amerika 110 Millionen; auf 1 Quadratkilometer in Europa kommen 46 Einwohner, auf 1 Quadratkilometer ni den Vereinigten Staaten von Amerika 11 Einwohner.)

Nitti schließt seine Betrachtungen: „Aber die jetzige Lage gestattet keine Täuschung: Entweder vereinigt sich Europa oder es geht zugrunde; entweder gelangen wir durch eine Reihe von Uebereinkommen zur Vereinigung der europäischen Völker oder der Verfall und die Kriege werden sich ununterbrochen folgen. Die jetzige Lage Lage lehnt jede Friedensbewegung; wir leben nicht im Frieden, sondern in einem verabscheuungswürdigen Zustand allgemeiner Zwietracht, welche den sukzessiven Verfall aller europäischen Völker oder deren Sinnesänderung und Vereinigung vorbereitet. Die Vereinigten Staaten von Europa, die bisher nur ein Ideal waren, sind jetzt eine notwendige Bedingung für die Entwicklung und das Leben. Glücklich die, die mit ihrem Geist und ihrem Glauben an diesem Werke werden mitwirken können. Aber wie vieler Anstrenguegen wird es noch zur Verbreitung der Grundwahrheiten bedürfen, wie vieler Kräfte zum Widerstand gegen die Vorurteile! Wie viele Bemühungen wird es noch kosten, um in jedem Lande die Reaktion in der inneren Politik, die Gewalttat und die böse Absicht in der Außenpolitik zu bekämpfen! Nur mit der Seele eines Helden kann man dem Vorurteil und den Kräften einer Vergangenheit widerstehen, die auch gern die Zukunft werden möchte. Nicht derjenige ist in unseren Tagen der Held, der das drohende Schwert in der Hand führt, sondern derjenige, der ohne Rücksicht auf seinen eigenen Schaden und seinen Schmerz die Wahrheit unter die getäuschte, bedrückte Menschheit trägt."

Eröffnung der Völkerbundstagung

Eine Geheimsitzung über die Mossulfrage

Genf, 2. September.

Der Palast des Völkerbundes hat heute wieder das nun schon traditionell gewordene Ausschen eines „großen Tages". Da es aber nur der Rat ist, der seine Sitzungen aufnimmt, so übertrifft die Zahl der Journalisten um das Zweifache die Zahl der anwesenden Delegierten. Die Fülle der Gerüchte ist ungeheuerlich. Tatsache scheint nur zu sein, daß Briand und Chamberlain als die am Sicherheitspakt hauptinteressierten Ratsmitglieder die Berichte aus London abwarten, um auf Grund der Londoner Juristenverhandlungen ihre Besprechungen über den Sicherheitspakt wieder aufnehmen zu können.

Die öffentliche 35. Sitzung, die Briand mit einigen wenigen Worten eröffnete, begann mit einem Bericht des italienischen Mitgliedes Scialoja, der über den berühmten Plan seines Landsmannes Senator Cirolao referierte. Dieser Plan, der nunmehr zu einem ausgearbeiteten Statut eines „internationalen Hilfeverbandes" gediehen ist, bezweckt die Unterstützung von Völkerbundsmitgliedern, die von plötzlichen Naturkatastrophen betroffen werden. Der Plan wird in die Verhandlungen der Völkerbundsversammlungen ebenso aufgenommen werden wie der Plan, in die Hauptproduktionsländer von Opima eine Untersuchungskommission des Völkerbundes zu senden, über den das schwedische Ratsmitglied Außenminister Undén berichtete. Da eine die griechischen Minderheiten in Konstantinopel betreffende Arbeit auf die nächste Völkerbundstagesordnung vertagt wurde, schloß die erste öffentliche Sitzung der Ratstagung ohne jedwede Sensation.

Interessanter war das Ergebnis der folgenden

Geheimsitzung.

Der Völkerbundsrat beschloß nämlich, die Mossulfrage in der morgigen öffentlichen Ratssitzung zu behandeln, d. h. die Erklärungen der englischen und türkischen Delegation anzuhören. Wahrscheinlich wird der Rat dann auf Vorschlag seines Berichterstatters Undén ein kleines Komitee einsetzen, das zunächst noch einmal den Versuch zu einer Verständigung unternehmen soll, wie das der Praxis des Rats in schwerwiegenden politischen Fragen entspricht.

Von Prag nach Genf über Paris

Paris, 2. September.

Wie Havas mitteilt, wird der tschechoslowakische Minister des Aeußern Benesch, der sich zur Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbunds nach Genf begibt, in allernächster Zeit in Paris erwartet, wo er wahrscheinlich mit höheren Beamten am Quai d'Orsay konferieren wird.

Die Entdeutschungsmaßnahmen in der Tschechoslowakei

Prag, 2. September.

„Narodno Democracie" bezeichnet die von verschiedenen Blättern gebrachten Aeußerungen des Ministerpräsidenten Svehla, in denen dieser den deutschen Abgeordneten anläßlich der Vorgänge in Marienbad erklärt haben soll, daß mit der Bodenreform keine Tschechisierungsbestrebungen verbunden werden dürften, als unglaubwürdig. Das Blatt schreibt: „Der Zweck der tschechoslowakischen Bodenreform ist stets vor allem national gewesen. Dies darf man nicht ableugnen, sondern muß es hervorheben. Es handelt sich bei diesen Maßnahmen um einen Entdeutschungsprozeß."

Will Frankreich ehrlich den Pakt?

Berlin, 2. September.

Der Sonderberichterstatter einer Berliner Zeitung in Genf hat einem englischen Delegationsmitglied die Frage vorgelegt, ob er auch die Meinung vieler hier in Genf versammelter Politiker teile, daß Frankreich im Grunde den Sicherheitspakt gar nicht wolle. Der englische Gewährsmann antwortete, er sei vollkommen überzeugt, daß das Ministerium Painlevé-Briand-Caillaux den Pakt wirklich wolle. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich sei die Paktfrage ein innerpolitisches Problem. In Frankreich sei die innere Lage außerordentlich gespannt wegen der Schatzscheinangelegenheit, die sich nicht im Kurssturz, aber fortwährend wachsender Teuerung auswirke. Die latente Erregung des Volkes und besonders der am schlimmsten geschädigten Rentner, Arbeiter und Kleinbauern sei so groß, daß der eigentliche Feind des Sicherheitspaktes, nämlich der Bloc National, noch für lange Zeit nichts zu hoffen habe. Jeder Ministersturz würde heute nur ein viel weiter links stehendes Kabinett, etwa ein Kabinett Blum-Herriot, ans Ruder bringen. Der Rechtsblock müsse also gegenwärtig die Kombination Painlevé-Briand-Caillaux zu erhalten trachten, damit nicht ein für ihn noch „schlimmeres" Kabinett ans Ruder kommt.

Einen sicheren Bestand könne die gegenwärtige französische Regierung aber nur dann haben, wenn sie aus der Finanzkrise herauskomme. Dies sei nur durch die ausländischen Kredite möglich. Diese würden nur vom amerikanisch-englischen Finanzmarkt kommen können, der den Sicherheitspakt will. Dazu komme, daß der treibende Geist im Kabinett Painlevé, Caillaux, mit den amerikanischen und englischen Volkswirtschaftlern die Ueberzeugung teilt, daß auch die französische Wirtschaft wie die übrige Weltwirtschaft nur in wirklich friedlichen Weltverhältnissen wieder zu Kräften kommen kann. Caillaux wird, weil er eine leitende politische Idee hat, die zur leitenden Idee des heutigen französischen Volkes geworden ist, der Stärkere bleiben und imstande sein, Briand bei der Stange zu halten.

Mussolini will die Paktkonferenz leiten

London, 2. September.

Die „Times" weist heute darauf hin, daß, wenn es auch zweifellos verfrüht sei, davon zu sprechen, daß die Londoner Juristenkonferenz den Entwurf eines Paktvertrages zustande bringen werde, es keineswegs ausgeschlossen sei, daß unter deutscher Mitarbeit der Rahmen des Pakts entworfen werden könne.

Der römische Berichterstatter der „Times" meldet, daß Mussolini entschlossen sei, an der entscheidenden Besprechung Dr. Stresemanns mit den alliierten Außenministern über den Pakt teilzunehmen. Der italienische Ministerpräsident habe den alliierten Regierungen zu verstehen gegeben, er hege die Erwartung, daß die Zusammenkunft der Außenminister an einem „zentral gelegenem Ort in Europa erfolgen werde", der es ihm ermögliche ohne allzulange Abwesenheit von Rom an den Paktverhandlungen teilzunehmen. In diplomatischen Kreisen wird darauf hin gewiesen, daß Mussolinis plötzlich rege gewordenes Interesse für die Paktfrage darauf zurückzuführen sei, daß, wenn Mussolini tatsächlich an den Paktverhandlungen teilnimmt, er wahrscheinlich als der einzige Außenminister, der zugleich Ministerpräsident ist, als der Ranghöchste den Vorsitz führen werde. Mussolini, so wird betont, brauche aber, um sich gegenüber den politischen Gegnern innerhalb und außerhalb des Faschismus in eine wirksame bengalische Beleuchtung zu setzen, einen weithin sichtbaren außenpolitischen Erfolg. Als solcher käme die Leitung der Konferenz, auf der der Sicherheitspakt verwirklicht werde, in erster Linie in Frage. Ob Mussolinis Persönlichkeit und Mitarbeit, die stark unter dem Einfluß seiner Temperamentfehler stehen dürfte, dem Zustandekommen des Paktes förderlich wäre, wird von Persönlichkeiten, die Gelegenheit hatten, den Außenpolitiker Mussolini „arbeiten" zu sehen, lebhaft angezweifelt.

Das erste Ebert-Denkmal

Saarbrücken, 2. September.

Die Demokratische Partei des Saargebietes und das „Reichsbanner" der benachbarten Gaue Pfalz und Rheinland haben beschlossen, sich an der Einweihung des ersten Ebert-Denkmals zu beteiligen, das im Walde von Herrensor bei Saarbrücken am 13. September enthüllt wird und von der sozialdemokratischen Ortsgruppe Herrensor aus eigenen Mitteln und durch eigene Arbeit der Mitglieder hergestellt worden ist. Die Einweihung findet am 13. September unter Ansprachen von Regierungspräsident Loebe und dem französischen Kammermitglied Paul Faure statt.

Die Räumung von Cleve

Cleve, 2. September.

Zu der Räumung Cleves durch die Besatzungstruppen ist noch zu melden, daß bisher nur die neue Kaserne zurückgegeben, die alte jedoch vorläufig beschlagnahmt geblieben ist. Eine kleine Abteilung Infanterie ist hier eingetroffen; sie soll Aufräumungsarbeiten vornehmen.

Die Preissenkung auf dem Lebensmittelmarkt

Berlin, 2. September.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand gestern eine Besprechung mit Vertretern der großen Verbände von Industrie und Handel über die Frage der Preissenkung auf dem Lebensmittelmarkte statt. Ministerialdirektor Dr. Beyerlein betonte, die Reichsregierung lege den größten Wert darauf, daß die Verbände sich bei ihren Mitgliedern mit allem Nachdruck für eine Herabsetzung der Preise auf ein normales und erträgliches Maß einsetzen. Von den Verbänden wurde zwar auf die schwierige Lage einzelner Wirtschaftsgruppen hingewiesen, im übrigen jedoch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Reichsregierung bei ihrer Preissenkungsaktion tatkräftig zu unterstützen.

Zuständigkeit der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 2. September.

In den letzten drei Monaten sind der Reichsarbeitsverwaltung über 1600 Gesuche um Unterbringung in einer Arbeitsstelle oder Bewilligung einer Arbeitslosen- oder ähnlichen Unterstützung zugegangen, die an den Reichspräsidenten, den Reichsarbeitsminister oder an die Reichsarbeitsverwaltung selbst gerichtet sind. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die genannten Reichsstellen weder einen entsprechenden Unterstützungsfonds besitzen, noch Arbeit zu verschaffen vermögen. Sie können vielmehr die Gesuche lediglich an die zuständigen Fürsorgebehörden und Arbeitsnachweise abgeben. Der Antragsteller spart also Zeit, Mühe und Geld, wenn er sich unmittelbar an diese Stelle wendet.

Reparationsgelder im Flugzeug

Berlin, 2. September.

Heute morgen startete auf dem Tempelhofer Flughafen ein Junkers-Großflugzeug im Auftrage der Reichsschuldenverwaltung mit 1400 Kilogramm Reparationsgeldern nach London. Zwei Beamte der Reichsschuldenverwaltung begleiteten die kostbare Fracht.